



Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenbühlung Zweibrücken. — Bankkonto: Enztalbank GbRle & Co., Wildbad, Württemberg. — Postfachkonto 29174. — Postfach Wildbad. — Postfachkonto 29174. — Postfach Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismardstraße 227.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts in Berlin

Ein immerhin bedeutsames Ereignis, das uns auf jene ganze Einrichtung, die der Versailler Vertrag geschaffen hat, unwillkürlich aufmerksam macht. Bekanntlich hat dieses Diktat einen 12. Teil, der die kurze, aber vielfachgelebte Arbeit trägt. Warum denn? Was hat die Beendigung des Krieges mit der sozialen Frage zu tun? Weil, so heißt es in der Begründung, „der Weltfrieden und die Weltintransicht in Gefahr geraten“, wenn eine große Zahl von Menschen Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrungen leiden und dadurch Unzufriedenheit gestiftet werde. Daher will der Vertrag durch eine internationale Organisation gerechte Arbeitsbedingungen unter den Völkern schaffen: als da sind: Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitsmarkts, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Sicherstellung eines menschenwürdigen Arbeitslohns, Schutz der Arbeiter gegen Krankheiten und Arbeitsunfälle, Schutz der Kinder, der Jugendlichen und der Frauen, Einführung von Alters- und Invalidenrenten, Anerkennung der Koalitionsfreiheit usw.

Zu diesem Zweck hat der Versailler Vertrag eine „ständige Organisation“ gegründet. Mitglied kann auch ein Staat sein, der nicht zum Völkerbund zählt. Wir haben also hier eine vom Völkerbund unabhängige Einrichtung, der beispielsweise Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund angehört hat. Die einzige Verbindung mit dem Völkerbund besteht darin, daß der ständige Sitz beider Einrichtungen Genf ist, und daß die Kosten zum größeren Teil aus dem allgemeinen Haushalt des Völkerbunds bestritten werden. Im übrigen ist — um es nochmals zu wiederholen — diese „ständige Organisation“ eine selbständige, nicht dem Völkerbund, also auch nicht dessen Generalsekretariat z. B. Herrn Drummond) unterstellte Einrichtung.

Sie selbst setzt sich zusammen aus zwei Faktoren: der allgemeinen Konferenz der Vertreter der Mitglieder, einer Versammlung, die mindestens einmal im Jahre zusammentreten soll, und die erstmals 1919 in Washington (das bekannte Washingtoner „Arbeitszeitabkommen“) getagt hat, und dem „Internationalen Arbeitsamt“ unter Leitung des „Verwaltungsrats“. Letzterer, der seit 11. d. M. in Berlin tagt, setzt sich zusammen aus 12 Personen als Vertreter der Regierungen, sechs Vertretern der Arbeitgeber und 6 Vertretern der Arbeitnehmer der Konferenz. Von den 12 Regierungsvotretern werden 8 von den Mitgliedern ernannt, denen „die größte industrielle Bedeutung“ zukommt. Zu ihnen gehört auch Deutschland, das heute als der dritte Industriestaat der Welt angesprochen werden kann (Art. 393). Der Vorsitzende des Verwaltungsrats (zurzeit Fontaine-Paris) ist wohl zu unterscheiden vom Direktor des Internationalen Amtes (zurzeit Albert Thomas, ebenfalls ein Franzose), der übrigens allen Sitzungen des Verwaltungsrats anzuwohnen hat.

Selbstverständlich können Verwaltungsrat und Konferenz keine bindenden Beschlüsse für die Mitgliedstaaten fassen. Vielmehr bedürfen dieselben der Ratifikation (Genehmigung) der einzelnen Regierungen. Die Gesamtzahl der eingetragenen Ratifikationen beträgt bis jetzt 233. Deutschland ist z. B. das erste große Industrieland, welches das Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft „ratifiziert“ hat. Ueberhaupt marschiert Deutschland, wie aus der Begründungsansprache des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und aus dem Geschäftsbericht des Direktors Thomas hervorgeht, auf dem sozialen Gebiete an der Spitze aller Staaten.

Wenn also wir Deutsche für uns nicht allzuviel Neues von diesen Sitzungen des Verwaltungsrats, wie überhaupt dieser ganzen internationalen Veranstaltung profitieren werden, so kann es uns selbstverständlich nicht gleichgültig sein, ob die andern Völker auch ähnliche soziale Einrichtungen, wie sie bei uns bestehen, treffen. Hängt doch die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht unwesentlich von den teureren oder billigeren Arbeitsbedingungen ab, unter denen ein Volk seine Erzeugnisse herstellt. W. H.

Neueste Nachrichten

Entschließung des Reichslandbunds zur Kreditfrage

Berlin, 16. Okt. Der Bundesvorstand des Reichs-Landbunds hat an die Reichsregierung eine Entschließung zur Kreditfrage gerichtet, in der er sich eingehend mit der durch das fast gänzliche Stocken des Realkreditbezugs geschaffenen Notlage der Landwirtschaft, insbesondere auch der durch die Unwetter Schäden betroffenen Gebiete befaßt. Er betont, daß der Landwirtschaft der zurzeit zur Verfügung stehende Personalkredit in vollem Umfang erhalten bleiben müsse und fordert, da die landwirtschaftliche Verschuldung auf einer fehlerhaften Wirtschaftspolitik der Vergangenheit beruhe, Reichshilfe durch Senkung des Zinsfußes, Verlängerung der von dem Reichsfinanzministerium selbst gegebenen Kredite bis 1. Nov. 1928, Verlängerung der am 1. Dez. 1927 fällig werdenden, nicht einlösbaren Rentenbankwechsel in allen Fällen der Betriebsgefährdung, ins-

besondere bei vorliegenden Wetterschäden, sowie Verlängerung der Kredite für Saat- und Weinbauzwecke. Neuanlagen von Kapital in landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere durch Kreditaufnahme, sollten nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn die Rentabilität dieser Kapitalaufwendungen nach menschlichem Ermessen sichergestellt ist. Die Reichsregierung wird, nicht zuletzt im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft, dringend aufgefordert, auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß weitere Schuldenaufnahme zur Deckung laufender Betriebsverluste vermieden wird.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im September

Berlin, 16. Okt. Der Güterverkehr im September gestaltete sich lebhaft, die fortschreitende Ernte brachte zahlreiche neue Transporte. Die Einfuhrtransporte von Frankreich stiegen infolge des abgeschlossenen Handelsvertrags. Der Durchfuhrverkehr belebte sich besonders in höherer Wanderverkehr nahmen die Verkehrsmittel teilweise sehr in Anspruch. Insgesamt wurden 4086 218 Wagen gestellt, arbeitstäglich 157 162 Wagen, das sind 6825 Wagen oder etwa 4,5 v. H. mehr gegenüber dem Vormonat. Bemerkenswert ist in den westlichen Bezirken die sehr stark gestiegene Leistung der Eilgüterzüge, während die Durchgangsgüterzüge dort eine starke Abnahme gegen 1926 zu verzeichnen haben. Der Kohlenverkehr hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Im Ruhrgebiet setzte ein lebhafter Koksverkehr nach Lothringen, Luxemburg und Frankreich ein. Bemerkenswert sind weitere erhöhte Leistungen für die Beförderung von Baumzucht aus Ungarn. Der Personenverkehr war zu Beginn des Monats infolge des starken Ferienrückverkehrs in allen Bezirken recht lebhaft, flaute aber um die Mitte des Monats merkbar ab. Die Betriebseinnahmen des Monats August 1927 zeigten folgendes Bild: Einnahmen 461,35 Millionen Mark, davon 153,94 Millionen Mark aus dem Personen- und Gepäckverkehr, 275,44 Millionen Mark aus dem Güterverkehr und 31,97 Millionen Mark aus sonstigen Einnahmen. Die Ausgaben beliefen sich für Betrieb und Unterhaltung auf 292,47 Millionen Mark, für Erneuerung der Anlagen auf 62,45 Millionen Mark, für den Dienst der Wiederherstellungsschuldverschreibungen auf 54,98 Millionen Mark, für feste Lasten auf 13,33 Millionen Mark und für allgemeine Rückstellungen auf 38,12 Millionen Mark. Für werbende Anlagen (Anlagezuwachs) wurden 35,9 Millionen Mark aufgewandt. Das Personal erhöhte sich im August um 1500 auf 727 732 Köpfe.

Verurteilte Spionin

Berlin, 16. Okt. Die Stütze Anna Flügel hatte in Bonn die Bekanntschaft einiger Franzosen gemacht, die sie veranlaßten, durch ihren Bruder, der bei der Marine in Kiel dient, Geheimnachrichten über die deutsche Marine zu beschaffen. Der Bruder ließ sich jedoch darauf nicht ein. Die Flügel wurde vom Kammergericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Er mordung des albanischen Gesandten in Prag

Prag, 16. Okt. Ein angeblicher albanischer Student namens Algiviady Bedi erschoss in einem Kaffeehaus den albanischen Gesandten Cenabeg. Er gab an, Cenabeg habe sterben müssen, weil er Albanien an Südslawien verkaufen wollte.

Ein Kirchenstaat in allerkleinstem Maßstab

Rom, 16. Oktober. Der vormalige faschistische Kultusminister Gentile veröffentlichte im „Corriere della Sera“ einen Artikel, in dem er darlegte, einer Annäherung des Vatikan an die Regierung (Mussolinis) stehe nichts mehr im Wege. Die Kirchenstaats- oder römische Frage habe im Garantiegesetz die beste Lösung gefunden, die überhaupt möglich sei; der Papst genieße volle Freiheit. Darauf wird nun im vatikanischen „Osservatore Romano“ erwidert, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß die römische Frage erledigt sei. Das Papsttum habe sich trotz des Garantiegesetzes gehalten, und man dürfe den Ruhm der Opfer nicht den Verfolgern zuschreiben. Ueber die Freiheit des Papstes könne nur der Papst selbst urteilen, und alle Päpste hätten sich seit 1870 in ihrer Freiheit beschränkt gefühlt. Der „Osservatore“ macht einen Vergleichsvorschlag, der darauf hinausläuft, daß der Papst auf die Internationalisierung des Garantiegesetzes verzichtet und daß Italien aus freien Stücken den Kirchenstaat in allerkleinstem Maßstab, etwa auf den Vatikan, die vatikanischen Gärten beschränkt, wie es vor zehn Jahren der Kardinal Erle vorgeschlagen habe, als sichtbares Zeichen der Souveränität und Freiheit des Papstes wiederherstelle.

Die englische Presse zur römischen Frage

London, 16. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, nicht nur in römisch-katholischen und anderen kirchlichen Kreisen, sondern auch in diplomatischen Kreisen Roms werde der Artikel des „Osservatore Romano“ lebhaft besprochen, der die Möglichkeit einer formellen Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Königreich hervorhob. Es sei bekannt, daß Mussolini von dem Tag seines Amtsantritts an die Aussöhnung

zwischen Italien und dem Vatikan an die Spitze seiner Bestrebungen gestellt habe. Er sei wahrscheinlich der einzige italienische Staatsmann, der die fast einmütige Zustimmung der Nation zu einer Vereinbarung erlangen könnte, wonach das italienische Königreich einen kleinen Teil italienischen und besonders römischen Gebiets in Gestalt eines engen Zugangs zum Meer an den Vatikan abtreten würde. Offenbar sei eine Regelung grundsätzlich bereits vereinbart. „Morning Post“ berichtet aus Rom, Entwicklungen in der Richtung der Wiedereinsetzung der päpstlichen Souveränität über den vatikanischen Besitz in Rom, der durch einen Landstreifen nach der See erweitert würde, seien zuversichtlich zu erwarten. Darauf würde das Herausstreiten des Raufes aus der freiwilligen, jedoch symbolischen Abschließung innerhalb der Grenzen des Vatikan folgen.

Schwankendes Kriegsglück in China

London, 16. Okt. Während das Hauptheer der Schanstruppen südlich von Kalgan von den Nordtruppen geschlagen wurde, rückten zwei Schanstruppen Divisionen gegen Peking weiter vor. In Peking hörte man schon deutlich den Kanonendonner aus westlicher Richtung. Weiteren Meldungen zufolge sollen ferner die einige Zeit glücklich gegen die Südtruppen (Hankau) kämpfenden Nordtruppen Tschanghschins bei einem Gegenstoß der Südruppen bei Schufschau geschlagen worden sein.

General Gomez umzingelt

Mexiko-Stadt, 16. Okt. Oberst Alvarez teilte mit, daß die Bundesstruppen unter dem Befehl des Generals Escobar den General Gomez mit seinen letzten 35 Anhängern in der Provinz Veracruz gestellt und eingeschlossen hätten.

Württemberg

Stuttgart, 16. Okt. Vom Landtag.

Der Finanzausschuß stimmte der Aufnahme einer 6prozentigen Anleihe von 6 Millionen Dollar durch die Württ. Wohnungskreditanstalt zu. Minister Holz teilte mit, daß für das Jahr 1927 Wohnungsanleihen in 9227 Fällen beschieden worden seien. Ausgegeben wurden 34,6 Millionen Mk. Da kurzfristige Darlehen zurückbezahlt wurden und eine andere vorgesehene Anleihe nicht zustande kam, fehlen noch 14 Millionen. Es seien Anleihen von 24 Millionen notwendig.

Zum Reichsschulgesetz.

Eine Versammlung des Bezirkslehrervereins Stuttgart des württembergischen Lehrervereins im Siegle-Haus nahm eine Entschließung an, in der die volle Staatlichkeit der Schule gefordert wird.

Ausschluß der Geistlichen aus der Vorhufzahlung?

Wie der Württ. Landespressediens mitteilt, sind die württ. Geistlichen in die Vorhufzahlung, die den Beamten ab 1. Oktober auf die bevorstehende Beförderungserhöhung gewährt wird, nicht inbegriffen.

Unverlaubte Sammlungen.

Das Schwurgericht verurteilte den Gerichtsvollzieher Martin Federmann in Gabelberg und den Diakon Jakob Langlag in Stuttgart, die ohne behördliche Genehmigung für eine christliche Vereinigung eine Sammlung veranstaltet hatten, wegen unerlaubter Sammlung zu einer Geldstrafe von 100 bzw. 150 Mk.

Stuttgart, 14. Okt. Konfirmation und achtes Schuljahr.

Die weitgehende Durchführung des achten Schuljahrs hat dem Evang. Oberkirchenrat Anlaß gegeben, für den Konfirmationsunterricht im Winter 1927/28 und die Konfirmation 1928 nähere Bestimmungen zu treffen. Er sieht es als erwünscht an, daß die Kinder in reiferem Alter konfirmiert werden, und möchte daher an der bisherigen Sitte, nach der die Konfirmation mit der Schulentlassung in der Volksschule zusammenfällt, ohne Not nichts ändern, zumal auch der Vorplan für den Religionsunterricht in der Volksschule vorseht, daß der Religionsunterricht erst im achten Schuljahr erteilt wird. Daraus ergibt sich, daß in den Gemeinden, in denen das achte Schuljahr 1928 erstmals verwirklicht wird, die Konfirmation der Volksschüler auf das Frühjahr 1929 verschoben wird. Für diese Schulen wird es sich daher im Winter 1927/28 nur um eine kürzere Weiterführung des im letzten Winter empfangenen ersten Konfirmandenunterrichts handeln können. Für die Schüler des sechsten Schuljahres, die nach Einführung des achten Schuljahrs erst 1930 konfirmiert werden, findet ein Konfirmationsunterricht im Winter 1927/28 nicht statt.

Zusammentritt des Landtags.

Der Landtag wird auf Donnerstag, 27. Oktober, zusammenberufen werden.

Aus dem Lande

Ensfingen O. A. Waihnen, 16. Okt. Unfall mit Todesfolge.

Am Mittwoch kam der 24 J. a. Sohn Ernst des Baumwirts Carl Schmid auf der Fahrt nach Mühlacker durch Scheuen der Pferde unter sein mit Obst beladenes Fuhrwerk. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen, denen er nunmehr im Waihinger Krankenhaus erlegen ist.

ep. Heilbronn, 16. Okt. Sozialer Kurs für Theologen. Vom 10. bis 13. Oktober veranstaltete hier der Evang. Volksbund und der Landesverband Evang. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs unter der Leitung von Stadtpfarrer Bötter-Heilbronn einen sozialen Einführungskurs für Theologen, an dem etwa 60 Theologen aus dem ganzen Land teilnahmen. Bekannte Führer des sozialen Lebens wie der Geschäftsführer des Evang. Volksbundes, A. Springer, Arbeitersekretär Mangold, Syndikus Dr. Krauß vom Industriellen-Verband Heilbronn, Pfarrer Kappes u. a. führten in die großen sozialen Fragen der Gegenwart ein. U. a. wurde der Klassenkampf, die Gewerkschaftsfrage, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter, der moderne Produktionsbetrieb behandelt. In der Aussprache trat immer wieder die Frage des religiösen Sozialismus in den Vordergrund. Ueber diese Frage äußerte sich auch Prälat Wurm, der als Vertreter des Oberkirchenrats dem Kurse anwohnte, zum Schluß in weitläufiger Weise. Bei einem Gemeindeabend erzählte Geschäftsführer Springer über seine Erlebnisse in Amerika.

Tübingen, 16. Okt. Ungetreuer Postbeamter. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten 29 Jahre alten Briefträger August Märkle von Lustnau wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern und Unterdrückung von der Post anvertrauten Briefen zu der Gesamtgefängnisstrafe von 7 Monaten.

Die Stadt wird auch in diesem Winter an Minderbemittelte und Arbeitslose 600 Ztr. Braunkohlenbriketts zu billigem Preis oder unentgeltlich abgeben.

Oberndorf a. N., 16. Okt. Aufwertung. In der letzten Gemeinderatssitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß 191 Zahlungsbefehle an säumige Steuerzahler aus dem Jahr 1926 ausgegeben wurden. Die Gesamtaufwertungsforderung der Stadtgemeinde Oberndorf gegenüber der Oberamtsparkasse beträgt 31 662,80 Mark. Von dieser Summe erhält die Stadt 15 Prozent Aufwertung gleich 5199,40 M. Die Stadt schuldet der Oberamtsparkasse 284 319 Mark und bezahlt hieraus eine endgültige Aufwertung von 12 1/2 Prozent 35 540 RM. verzinslich zu 5 Prozent und rückzahlbar in 30 gleichen Jahresraten von 2311,90 Mark.

Schweningen, 16. Okt. Gegen die Zusammenlegung der südwestdeutschen Arbeitsämter haben sich der Industriellenverband Schweningen und die Uhrenindustrie entschieden ausgesprochen.

Tuttlingen, 16. Okt. Reit- und Fahrturnier. Das vom Verband der Ländl. Reit- und Fahrvereine geleitete und vom Reiterverein Tuttlingen veranstaltete Turnier war ein voller Erfolg. Die beachtenswerten sportlichen Leistungen wurden von etwa 5000 Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Sieger in der Dressurprüfung und im Jagdspringen war Rittmeister Remlinger, Reiter-Regt. 18 gegen Oberleutnant von Langsdorff vom Inf.-Regt. 14, der die 2. und 3. Plätze belegte. Weitere Sieger waren: Fr. E. Schäfer und die Herren Crepaufmüller, Rupp, van der Wedd und Werner, Tuttlingen, Reher und Pfisterer, Talheim, sowie Wachtmeister Mayer, Reiter-Regt. 18 und Unteroffizier Heß, Inf.-Regt. 14.

Ulm, 16. Okt. Schwere Raub. Das große Schöffengericht Ulm verurteilte den 24 Jahre alten led., schon oft und schwer verurteilten Schuhmacher Jos. Wagner von Gerlenhofen bei Neu-Ulm wegen schweren Raubs, 2 einfachen und 3 schweren Diebstählen im Rückfall, bei denen ihm von März bis Mai d. J. u. a. in Rißhöfen bei Biberach ein Motorrad im Wert von 1000 M., im Pfarrhaus in Steinach (Baden) 800 M. Bargeld, in Laufen O. Rottweil 120 M. Bargeld und Gegenstände im Wert von 80 M. uim. in die Hände fielen. Am hellen Nachmittag des 20. Mai dieses Jahres nahm er in der Nähe von Göggingen O. Laupheim dem Bauhändler Jährig der Firma Sager u. Börner, der auf dem Wege zur Lohnauszahlung sich befand, unter Bedrohung mit dem Revolver Geld im Betrag von 2545 M. ab, von denen nur etwa die Hälfte wieder beigebracht werden konnte. Er erhielt eine Gesamtzuchthausstrafe von 7 Jahren, wozu 2 Monate Untersuchungshaft abgehen, und 5 Jahre Ehrverlust. Seine Geliebte, die 23jährige verh. Fabrikarbeiterin Geiger in Neu-Ulm, ebenfalls schon verurteilt, wurde wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Heidenheim, 16. Okt. Straßbenennung. Nach Beschluß des Gemeinderats wird die seitherige Alleenstraße in „Friedrich Ebertstraße“ umbenannt.

Roth bei Laupheim, 16. Okt. Wegzug. Letzten Monats verließ Baron v. Quaaer den hiesigen Ort, um in

Wesling bei München seinen bleibenden Wohnsitz aufzuschlagen. Der Scheidende war eine bekannte Persönlichkeit im ganzen Bezirk. Als Ehrenbürger war er mit seiner Gemahlin aufs engste mit der Gemeinde verwachsen und hat immer regen Anteil an dem Wohl und Wehe derselben genommen.

Koffenacker O. Ehingen, 16. Okt. Betrüger. Am Donnerstag kauften zwei fremde Männer bei einem Bauern eine Kuh mit der Bedingung, man müsse sie noch nach hingen bringen. Dort nahmen sie die Käufer in Empfang und mit Scheck und Bargeld wurde bezahlt. Als der Schwager des Eigentümers den Scheck bei der Gewerbebank Ehingen einlösen wollte, stellte sich heraus, daß das Wertpapier gestohlen und deshalb gesperrt war. Mit Hilfe der Ehinger bringen. Dort nahmen sie die Käufer in Empfang wieder zugeführt. Die beiden Diebe konnten noch nicht festgenommen werden.

Biberach, 16. Okt. Kleiderdiebstähle. Hier wurde ein 38 Jahre alter Mann festgenommen, der im Begriff war, eine große Menge Herren-, Damen- und Kinderkleider, -Wäsche und -Schuhe abzugeben, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag, so daß anzunehmen ist, daß er sie auf strafbare Weise erlangt hat.

Kappel bei Buchau, 16. Okt. Kirchweihe. Bischof Dr. Spröhl teilte mit, daß am 24. Oktober die Weihe der neuen Kirche in Kappel bei Buchau stattfindet.

Altshausen, O. Saulgau, 16. Okt. Verhaftungen. Am Donnerstag wurden hier 4 Personen festgenommen. Während eine Frau, angeklagt wegen Obstdiebstahls, ohne Zwischenfall hinter Schloß und Riegel kam, gelang es den drei andern, zu entfliehen.

Eichen, O. Saulgau, 16. Okt. Zündelnde Kinder. Donnerstag vormittag, als die Landwirtseheleute Wäcker auf dem Felde arbeiteten, entstand durch zündelnde Kinder im Stall ihres Oekonomiegebäudes Feuer, das sich auf das Stroh ausdehnte und das Vieh mit Erstickten bedrohte. Die Einwohner des Dorfs waren durchweg auf dem Feld; zum Glück war aber in dem Nachbarhaus der Maurer Johann Madler von Beizlosen tätig, der sofort herbeieilte und den Brand mit zwei Minimapparat löschte.

Weingarten, 16. Okt. Besuch des Münsters. Am Donnerstag trafen Prinzessin Max von Baden, Herzogin zu Braunschweig und Löwenburg, Prinzessin Wolfgang von Hessen, Prinzessin von Baden und Frau v. Bauer unter Führung des berühmten Professors Walter Truetsch hier zur Besichtigung des Münsters und der großen Orgel ein. Chorleiter Bärwald gab einzelne Proben des Meisterwerks durch Vortrag von schwierigen Kompositionen, worauf auch Professor Truetsch durch überragendes Spiel ein gewaltiges Können offenbarte.

Wangen i. A., 16. Okt. Reichskuratoriums-Sitzung der deutschen milchwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Wangen i. A. Im Rathhauseaal in Wangen im Allgäu tagte das Reichskuratorium für die deutschen milchwirtschaftlichen Forschungsanstalten, und zwar für die Forschungsanstalt mit Zweigstelle in Königsberg und für die süddeutsche Forschungsanstalt in Weihenstephan mit Zweigstelle in Wangen i. A., ferner für das Prüfungsamt für Milchgeräte in Halle. Im Verlauf der bedeutamen Sitzung trugen die Anstaltsdirektoren die Vorschläge vor für die bestehenden und geplanten Forschungsanstalten. Landesökonomierat Dr. Leichert-Wangen i. A. hielt einen Vortrag über den Einfluß der Forschungsanstalten für die milchwirtschaftliche Praxis. Sodann fand die Etatsberatung statt. Das Reich stellt für sämtliche Forschungsanstalten 120 000 M. zur Verfügung, wobei allerdings die Löwenanteile auf die Anstalten in Kiel und Weihenstephan fallen. Das Kuratorium stellt an die Forschungsanstalten für die Zukunft die Forderung, daß sie sich mit bestimmten Fragen der Praxis beschäftigen sollen, und zwar wurden namentlich gewünscht: Versuche über Verbesserung der Molkenrührer, über eine bessere Verwertung von Kasein, Studien über die Rationalisierung der Milchwirtschaft, die Beseitigung der zahlreichen Rasefehler usw., dann namentlich aber auch über die Wirkung der Silomilch auf den Ausfall der Käse. Des weiteren wurde besprochen eine Beteiligung der Forschungsanstalten an der Ausstellung „Die Ernährung“ in Berlin. An den Beratungen nahmen Vertreter der Regierungen des Reichs, Preußens, Bayerns und Württembergs, sowie der einschlägigen staatlichen Anstalten dieser Länder teil.

Von der bayerischen Grenze, 16. Okt. Gesundheitsbeter. In einer Gemeinde des Bezirks Jasmarshausen war eine Bauerntochter an tuberkulöser Drüsenentzündung

erkrankt und stand in Behandlung eines Arztes. Nach einem operativen Eingriff, der rasch vernarrte, erklärte er das Kind für geheilt. Aber Nachbarn und Better und Basen erklärten, für Drüsenkrankungen helfe nachhaltig nur Sympathie; sie drangen so lange auf die Eltern ein, bis diese einen Sympathiedoktor aus einem Nachbarort herbeiriefen. Dieser kam auch drei Nächte hintereinander zur Zeit des abnehmendenmonds. Jedesmal nachts um 2 Uhr wurde das Mädchen in warme Lächer gewickelt, in den Garten hinausgetragen und unter einen Apfelbaum gelegt; dort „befete“ der weise Mann längere Zeit mit ihm. Während der drei Tage trug das Mädchen ein Halsstuch ununterbrochen, das dann einer toten Frau mit ins Grab gegeben werden mußte. Weit und breit war damals keine Frau gestorben. Man fuhr deshalb mit dem Tuch nach Augsburg, wo es ein Leichenwärter einer Toten in den Sarg legte. Das alles geschah im Mai. Das Kind ist wieder völlig gesund und man streift sich jetzt darüber, wer ihm geholfen hat, der Arzt oder der Schmierendoktor. Der weise Mann wollte für seine Tätigkeit nichts annehmen, hat sich aber doch einen Rehrmarktschein in die Tasche schieben lassen. Das wurde bekannt und er erhielt wegen Gaukelei einen Strafbefehl über 30 Mark oder 6 Tage Haft.

Inneringen i. Hohenz., 16. Okt. Von Pferden geschleift. Der Gemeinderichter Adolf Rößler wurde von den Pferden geschleift und schwer verletzt.

Göppingen, 14. Okt. Zeichen der Zeit. Auf dem Reckberg ist seit einiger Zeit eine Verbotstafel aufgestellt, auf der es heißt: Mit Rücksicht auf die Nähe der Kirche und der Wallfahrer ist es verboten, auf dem Hohenrecksberg nach, herab, oder im Bodenzug zu verweilen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Auflösung des Wirtschaftsverbands katholischer Geistlichen. Infolge wiederholter Beschwerden des Württ. Industrie- und Handelsrats hat das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg die Auflösung des Wirtschaftlichen Verbands des Vereins katholischer Geistlichen in Württemberg veranlaßt. Das Warenlager des Verbands ist durch Kauf an eine Ulmer Geschäftsfirma übergegangen.

LC. Württembergische Bauernstage. Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern veranstaltet in diesem Spätherbst eine Reihe von Bauernstagen, in denen zu den dringendsten wirtschaftlichen Fragen aufklärende Stellung genommen wird. Der erste Bauernstag findet am Sonntag, den 30. Oktober, in Bad Mergentheim statt. Er gilt für die Bezirke Mergentheim, Gerabronn, Crailsheim, Hall und Künigsau. Auf ihm wird u. a. der aus den Auseinandersetzungen über die Zollfrage bekannte und verdiente Agrarwissenschaftler Privatdozent Dr. Kurt Ritter-Berlin über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Landwirtschaft“ sprechen. Weitere Bauernstage des Landw. Hauptverbands finden statt: am 11. November in Aalen und am 3. Dezember in Ravensburg.

Baden

Karlsruhe, 14. Okt. Ein 25 J. a. Büroangestellter von hier und ein 34 J. a. Geschäftsführer aus Reuporf, die gemeinschaftlich durch gefälschte Rechnungen eine hiesige Firma um mehrere tausend Mark schädigten, wurden festgenommen.

Pforzheim, 14. Okt. Eine Pforzheimer Elchfabrik stand mit einem auswärtigen Obsthändler wegen Bezugs bösnischer Zweifeln in Verbindung. Der Lieferant verlangte eine Anzahlung in Höhe von 20 000 RM. Die Firma empfing dafür eine Bestätigung, daß die Ware tatsächlich für den Obsthändler bereitstehe. Schließlich einigte man sich nach Erhalt eines schriftlich ausgestellten Duplikatfrachtbriefes, die verlangte Anzahlungssumme sofort auf den Weg zu bringen. Pünktlich kam der bahnseitig richtig abgekempelte Duplikatfrachtbrief, aber die Waggonsendungen blieben aus. Nachforschungen ergaben, daß die Pforzheimer Brennerei einem ganz gerissenen Gauner in die Hände gefallen ist, der mit den 20 000 M. verschwand.

In den letzten Tagen wurde hier der Hauslehrer Rudolf Tilgner aus Gölz auf Grund eines Siedbriefes wegen Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen. Tilgner hat auch in hiesiger Gegend Betrügereien ausgeführt, insbesondere sprach er bei Fürsorgeämtern, politischen Verbänden, Vereinen, sowie bei Professoren und Geistlichen unter falscher Namensangabe vor und versuchte Unterstützung zu erhalten.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

12. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Lass doch! Es geschieht größeres Unrecht. Was ist dabei, wenn uns Jude hin und wieder ein Reh besorgt, und wir haben billiges, gutes Fleisch, Einerlei ob's der Herr dort oben hat oder ein anderer! Ich finde garnichts dabei.“

„Aber ich!“ sagte Emma fest „Ich lerne in der Schule, zu unterscheiden, was mein und dein ist.“

„Ach Emma! Du bist noch jung, und zu streng denkst du. Laß das! Später denkst du anders.“ Magdalena brach das Gespräch ab und sprach von Gleichgültigem. Sie eilte bei der Arbeit. Der letzte Schein des Tages ging über die Höhen und Frühdämmern senkte sich schon in's Tal und über das niedere Krautfeld, als sie heimgingen.

Magdalena lies den Blick in die Runde gehen und sah alles. Emma sann vor sich hin und sah nichts. Sie dachte an die Begegnung von eben und an Unrecht und Unehrllichkeit so vieler, die doch nicht sein sollten nach allem, was ihr ein ernster, gewissenhafter Lehrer einst gesagt, und was doch auch nimmer so sein sollte im Leben und dazu in ihrem Familienkreise. Sie sah den Vater und alle anderen nun in anderem Lichte, als sie diese seither in ihrer Kindheit gesehen.

Armin Renner war von den Mädchen gegangen, weiter ins Feld, wie im Schlafwandeln. Begleitet von Magdalena's beständigem Blick, darin eine ganze Verwirrung und eine Welt voll Übermaß lag, fand er keinen Gedanken mehr als sie, das schöne Mädchen, das in seiner ganzen Fülle schon Weib schien. Vorwärts hastete er, begleitet von ihrem Blick wie von überweltlichem Scheine, vorwärts bis ins schmale Waldwiesental, das westlich dem Jagdhaus Eisenberg lag, welches er doch aussuchen wollte.

Nun mähtigte er den Gang — er mußte Ruhe finden. Hier war der Ort dazu. Er setzte sich auf die mächtige, erhöhte Wurzel einer Ständeiche. Tiefe Dämmerung füllte schon das stille, westliche Tal, über dem der sternbesetzte Himmel in herblicher Reinheit stand. Kein Liebeshauch der Vogelwelt drang durch die Ruhe, nur oben in der Höhe lispelten einige Stare im Halbfluge. Natur lag im Schlummer. Doch drinnen in der jungen Brust, da wühlte es und irrte, warb es und lockte, da klagte es. Erwachen einer Allgewalt war es, das Aufdämmern eines Lichtes, das den Frühlingsschimmer der Kindheit verdunkelte: die Liebe. Magdalena! Solch ein Mädchen! Ihr Bild war nicht mehr zu verhüllen. Er kannte sie schon die ganze Zeit her und sah sie gern — doch heute sah er sie erst recht. Würde sie ihn wirklich so lieben, wie ihr Auge zu ihm sprach? Oder war es Falschheit, ein Spiel nur?

Nein, nein! Ihr Bild mußte wahr sprechen.

Schwer fiel's ihm auf's Herz; Er war noch so jung, noch ohne rechte, feste Stellung, denn dieser Dienst bei Eisenberg war und konnte nicht von Dauer sein. Vorwärts mußte er kommen im Lehrenterese, den er ja gegenwärtig nur halb ausfüllte, wo er sich in Acht nehmen mußte um nicht seinen Lebensberuf zur Nebenache herabkommen zu lassen. Verus war ihm immer das höchste gewesen, doch heute, in einem Augenblick war ihm gekommen, was ihm zu höherem wurde. Aber, aber! Dies und das! Er sah und dachte und fand endlich schweren Herzens auch, zum Jagdhaus zu gehen, ohne zu wissen wie lange er geblieben. Tiefes Dunkel erfüllte den Hochwald, durch den er zur Rückseite des Jagdhauses schritt, trunken von Schnucht und Seligkeit, und die Äyven summteten leise im leisen Abendwinde: Als ich dich zum ersten Mal erblickte, dielen Augenblick vergesse ich nie!..

Jagdhaus Bodan lag schon in nächtlicher Ruhe. Das Wohnzimmer nur war erleuchtet. Unsicher trat Ren-

ner ein. Seine Schüler schliefen schon und Theodora sah allein am Tischchen und las. Er begrüßte sie, sah sie aber kaum an.

Theodora sah ihn an mit den großen, blauen Augen wie mit forschendem Ernste:

„Sie bleiben lange, Armin — Renner! Ist Ihnen etwas Unangenehmes passiert?“

„Nein, nein!“ sagte Renner hastig. „Warum?“

„Sie sehen so blaß aus! Darum dachte ich...“

„Ach nein, Fräulein Theodora, ich wühlte nicht...“

Ist Ihr Vater noch nicht zurück?“ Renners Stimme zitterte.

„Nein, auch er bleibt lange. Es ist doch längst Nacht. Schon eine Stunde ist draußen kein Bild mehr zu unterscheiden. Wo er nur bleiben mag?“

„Ja, sonderbar! Ich — wir — wir trennten uns am Nachmittag unterhalb des Dorfes, er ging links ab und wollte diese Feldseite samt dem Wäldchen nehmen, ich ging im Bogen rechts ums Dorf. Wenn's Ihnen recht ist, gehe ich sofort nach ihm — ich finde ihn!“

Der junge Lehrer, der während des Sprechens vor sich niedergefallen wie ein verschämter Knabe, sah plötzlich auf. Noch gewahrte er, daß Theodoras Augen mit innigem Blick auf ihn gerichtet hatten und wie sie nun, die gereifte Dame, mit Erglänzen den vornehmen Kopf zur Seite wandte. Renner wurde es eiskalt und heiß, sein Angesicht Feuer und Schneefarbe in einer Minute. Er rückte im Sessel hin und her:

„Ich gehe!“ sagte er bestimmt, doch halb unbewußt.

„Erst genießen Sie etwas, Herr Renner, dann mögen Sie nach ihm sehen!“ Fest, beinahe herrisch war ihre Stimme geworden, herrisch über sich selbst. Doch so komisch klang das „Herr“.

(Fortsetzung folgt.)

Bretten, 14. Okt. Am Sonntag wurde hier eine Ortsgruppe des Stahlhelms gegründet.

Heidelberg, 14. Okt. Vor der großen Straßammer sind gestern die Berufsverbände gegen den Lokomotivführer Heinrich Hippler statt, der das Schlierbacher Eisenbahnunglück vom September 1926 verschuldet haben soll. Der Angeklagte war durch Urteil des Schöffengerichts Heidelberg vom 9. April wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte hatten hiergegen Berufung eingelegt. Nach der erneuten Beweisaufnahme hielt das Gericht den Schuldbeweis nicht für voll erbracht; der Angeklagte wurde freigesprochen.

Weinheim, 14. Okt. Seinen Verletzungen erliegen ist das 2½ J. alte Töchterchen des Federarbeiters Georg Gräber, das von einem hiesigen Auto so unglücklich angefahren wurde, daß dem Kind ein Bein abgedrückt wurde.

Bom Feldeberg, 14. Okt. Wie aus den letzten Mitteilungen des Kreisrats Freiburg zu ersehen ist, wird die Instandsetzung und Verbreiterung der Feldebergstraße vom Barental zum Feldebergerhof im kommenden Frühjahr durchgeführt. Die Straße wird eine neue Schotterdecke erhalten und, wo es nötig ist, verbreitert werden. Die Vorbereitungen sollen so gefördert werden, daß im kommenden Frühjahr nach der Schneeschmelze sofort mit den Arbeiten begonnen werden kann, so daß mit Beginn der Reisezeit die Feldebergstraße in tadellosem Zustand sein wird.

St. Blasien, 14. Okt. Der als Konversationshaus umgebaute Klosterhof, das künftige Hotel „Klosterhof“ geht seiner Vollendung entgegen. Als Pächter wurde der Mainzer Oekonom Sauerwein gewonnen. Die Badische Bühne will während des Winters im großen Saal des Konversationshauses Theateraufführungen veranstalten.

Pforzheim, 16. Okt. Freitag nacht gegen 2 Uhr brach im Borort Dillweihenstein in einem Autoschuppen des Metzgers Kleinholz in der Bilowstraße Feuer aus, dem der Schuppen sowie ein darin befindliches Lieferungsauto zum Opfer fielen. Das Feuer soll durch einen Zehrling, der mit dem Raub heimgekehrt war und in unvorsichtiger Weise mit einer Latibildlampe umgegangen war, verursacht worden sein.

Zu der Meldung, daß ein Pforzheimer Löffelfabrikant beim Bezug bosnischer Zweischnen um 20 000 M betrogen worden sei, erklärt der „Pforzheimer Anzeiger“, daß die Sache wesentlich anders liegt. Die Firma stand in Gefahr, von einem Regensburger Händler um 1000 M geschädigt zu werden, war aber vorsichtig und ging auf den Versuch des Händlers nicht ein. Sie hat keinerlei Schaden erlitten.

Kronen bei Bruchsal, 16. Okt. Der 10jährige Knabe des Landwirts Stefan Hillenbrand, der mit dem Ausbrennen eines Fasses mit Spiritus beschäftigt war, kam den Flammen zu nahe und erlitt erhebliche Brandwunden.

Gaiberg bei Heidelberg, 16. Okt. In einer der letzten Nächte wurde in dem etwas abseits gelegenen Pfarrhaus eingebrochen und Wertstücke im Wert von mindestens 4000 Mark entwendet.

Leimen bei Heidelberg, 16. Okt. Die 16 Jahre alte Elsa Radis bemerkte während der Fahrt auf der Elektrischen, daß sie ihre Wochentarte vergessen hat. Sie sprang aus dem fahrenden Wagen und geriet unter den Anhängewagen, wobei ihr der Fuß an der Fersse abgefahren wurde.

Mannheim, 16. Okt. Der 22jährige Rangierer Kinzig von Neckarhausen wurde im Dienst beim Ueberschreiten eines Gleises im Rangierbahnhof von einem Wagen erfasst und dabei so unglücklich ins Gleis geworfen, daß ihm der Wagen über den Unterleib und Arme fuhr und ihn so schwer verletzte, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Hoddenheim, 16. Okt. Die Leiche des in selbstmörderischer Absicht in den Kraichbach gesprungenen Ländereigenen Berlinghof aus Bionstadt ist jetzt, nachdem der Bach gestaut worden ist, an einer tiefen Stelle aufgefunden worden. Der Tod ist nicht durch Ertrinken eingetreten, sondern durch einen Schädelbruch, den sich der junge Mann beim Sturz in den Bach zugezogen hatte.

Villingen i. B., 16. Okt. Wegen Heiratschwindels wurde von dem hiesigen Amtsgericht der Freiseur Karl Heimberger aus Ulm zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte mit einem in einem hiesigen Erholungsheim weilenden Mädchen angebandelt und ihm unter schwindelhaften Angaben den Betrag von 65 M entlockt.

Serbst- und Winterspuß.

Von R. F.

Wenn d'Grombiera und 's Obst derheim gwä sent und 's Hopfapoppa au vorbei, no isch im Hällisch-Hohelohische, im Frankland bis auf nach Würzburg, im Ansbachische und drum rum an d'Vorbereitenga uf d'Kirwe ganga. D'r Bauer hat sei' Bäuerer, d'Wirtsleit ihre Stammgäst' interpelliert, was uf d'Kirwe alles usdicht und umtrieba werda soll. Die junge Burscha und Mädla hent Sonderstenga und heimliche Z'ammatüf' vera'stalt' und alles isch scho' vorher a bisle aus Rand und Band gwä. Die Mädla fen scho a baar Soundig vorher in ganze Kolonna, Arm in Arm, lustige Liedla singend, in d'Stadt nei' pilgert, um ihr'n Kirwefest z'ervollständiga durch schöne seidene Bänder, neue Bändelhauba, Niederzierat usw., und em obebs fen d'Burscha, ebafalls lustige Liader singend, dena Mädla entgegaganga und hen se heimbegleit't, awer blos bis vors Dorf na; dort isch alles ausenanderganga, daß die Alta net vorzeitig ebbes g'werkt hen, wer als in der nächsta Zeit sich paara mödt'.

Isch no 's Kirwefest heromma, no isch am Samsdig vorher „d'Kirwe a'blosa“ worda durch a irgend woher g'holte Musikkapell, wo durch alle Stroßa und Weg im Dorf oder Städtle romzoga isch. Am andera Morga hat's awer erst richtig gollt. Bäller hen trocht und ime feierlich Zug isch die ganz männlich und weiblich Jugend in d'Kirch zoga und hat mehr oder weniger geduldig und a'dächt'ig 'm Pfarrer seiner Festpredigt g'lauscht. Kaum isch 's Amen verklunga gwä, hat sich alles zum Frühschoppa begeben und von dort zum Kirwemahl. Und was do so a Bäure alles usdicht hat an Kraftsuppa mit Ei'lag, Brottenem, Badenem und G'fottenem, und was alles in so en Roß- oder Ochsalnechtsmaga 'neigoh't, kann so a armer, bescheidener Schwarzwälder in d'r Wildbader Geg'nd gar net begreifa. Und am zwaita Kirwetag wird danzt und tronta dergue, daß unfereis ei'fach bass isch. —

Notales.

Wildbad, den 17. Oktober 1927.

Von der Feuerwehr. Bei der am Freitag abend hier stattgefundenen Nachtlübung der Feuerwehr, bei welcher als Brandobjekt Gebäude der Papierfabrik angenommen waren, hat unsere Freiwillige Feuerwehr aufs neue ihre altbewährte Schlagfertigkeit gezeigt. In kürzester Zeit war sie des „Brandes“ Herr geworden und konnte wieder abrüden. Vor dem Weggreten konnte den Wehrmännern H. Gutbub und Fr. Schmid vom Kommandanten Kuch im Namen des Ministeriums des Innern und des Verwaltungsrats der Feuerwehr das Dienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit bei der Wildbader Feuerwehr überreicht werden. Nach dem Weggreten vereinigten sich die Angehörigen der Jüge in verschiedenen Lokalen zu gemühtlichem Beisammensein, wobei einer hochherzigen Stiftung die gebührende Würdigung zuteil wurde. Man konnte an diesem Abend beobachten, daß der richtige Geist zu unerschrockener, energischer Tat, wie auch ein schönes kameradschaftliches gegenseitiges Empfinden unsere Feuerwehr befeelt, deren Offiziere mit bestem Beispiel vorangehen. — Möge es immer so bleiben!

Fußball. Das gestern hier stattgefundenen Fußballwettbewerb der I. Mannschaften F.-B. Wildbad gegen F.-C. Calmbach, bei dem die Platz-Erf 2:1 Sieger blieb, konnte nur als Privatspiel ausgetragen werden, weil der Verbands-Schiedsrichter nicht angetreten war. — Das Wettspiel der II. Mannschaften mußte beim Stand 1:0 für Wildbad wegen Unstimmigkeiten vorzeitig abgebrochen werden. Eine sehr zahlreiche Zuschauermenge hat den Wettspielen beigewohnt.

Aus der Nachbarschaft.

Unglücksfall. Auf dem Verladeplatz des Erhard'schen Sägewerks in Enzthal wurden am letzten Mittwoch dem 40 Jahre alten Karl Kaiser durch ins Rollen geratene Balken beide Beine abgedrückt. Dem Verunglückten, der ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, geht es nach Aussage seiner Frau verhältnismäßig ordentlich. Der auch hier als zuverlässiger, nüchterner Mann bekannte Karl Kaiser hat den Weltkrieg als Munitionsfolkenfahrer mit Auszeichnung mitgemacht und ist aus allen Fährnissen wohlbehalten zurückgekehrt. Umso mehr bedauert man das ihm nun als Familienvater widerfahrne Unglück.

Zur Beitragspflicht bei der Angestelltenversicherung. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts hat ein Angestellter, der im Monat bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt, der also Teilbeschäftigter ist, am Schluß des Monats diejenige Beitragssumme zur Angestelltenversicherung zu zahlen, die dem Gesamtarbeitseinkommen des Monats entspricht. Bei der Gehaltszahlung kann der Angestellte von jedem der Arbeitgeber einen verhältnismäßigen Anteil der Arbeitgeberbeitragsanteile als dessen Beitragsanteil verlangen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arnold Böcklin. Der große Maler deutschen Sehnachts-träumens und des Metaphysischen, der Künstler der wunder-vollen Farben, Arnold Böcklin, würde am 16. Oktober den 100. Geburtstag gefeiert haben. Er ist 1827 in Basel geboren, lebte aber zumeist in München. Er war an Herz und Gemüt ein Geistesverwandter von Ludwig Richter und Hans Thoma, er konnte aber gelegentlich recht trahbäufig sein, wie aus folgenden Erzählungen hervorgeht. In Neapel machte er einmal bei Richard Wagner einen Besuch, obgleich er nicht für Wagners Musik eingenommen war. Wagner spielte ihm seine neueste Komposition „Gesamtkunstwerk“ vor. Böcklin blieb unberührt. Da fragte ihn Wagner: „Von Musik verstehen Sie wohl nicht viel?“ Böcklin antwortete: „Hoffentlich mehr als Sie von der Malerei!“ — Es war in München 1871. Der siegreiche deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm war vor einigen Tagen an der Spitze der bayerischen Truppen aus dem Feldzug zurückgekehrt und in München eingezogen. In einem frühen Morgen schwamm Böcklin in der Müllärschwimmhalle auf dem Rücken. Plötzlich erhielt er einen starken Stoß gegen den Kopf, und als

er sich wütend umwandte, sah er sich dem Kronprinzen gegenüber. Der Kronprinz rieb sich den Kopf und meinte dann schmunzelnd: „Donnerwetter, haben Sie einen harten Schädel!“ Treuherzig erwiderte Böcklin: „Sie aber auch!“

Der älteste Fluggast. Der 93 Jahre alte Rentner Mohr aus Plauen ist in voriger Woche mit einem Flugzeug der Luftlinie von Plauen nach Dresden gereist. Der noch rüstige Greis hat die Luftfahrt gut überstanden.

Eine neue österreichische Volkshymne. Die alte österreichische Volkshymne „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land“, vertont von Haydn, wird zwar noch allenthalben gespielt und gesungen, aber sie ist seit 1918 nicht mehr „offiziell“. Der frühere sozialistische Kanzler Kerner hatte seinerzeit eine neue Hymne gedichtet, aber sie ist in der Sprache zu holprig und in der Vertonung Kerner zu wenig singbar; sie ist schon der Vergessenheit anheimgefallen. Nun hat auch der gegenwärtige Bundespräsident Dr. Hainisch (Christlich-Sozial) gelegentlich einer Auerhahnjagd in einer Jagdhütte sich hingelegt und eine Volkshymne, fünf Strophen zu je acht Zeilen geschrieben. Die erste Zeile lautet: „Du kleines Land, vom Donaustrom durchflossen“, die letzte: „Heil dir, mein liebes deutsches Oesterreich!“ Das Lied wurde von Prof. Viktor Rehdorfer vertont. Im ersten Konzert des Wiener Schubertbunds wurde es in einer Fassung für Sopran solo und Männerchor am 15. Oktober zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gebracht.

Eisenbahnunglück. In Braunschweig streifte ein Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof eine im Nachbargleis stehende Wagengruppe. Zuglokomotive und 8 Wagen vom Güterzug entgleisten. Der Zugführer und 2 Zugschaffner wurden getötet.

Unterdrückung. Der Geschäftsführer des Wohnungsverbands Dresden-Land, Regierungsrat Franz Hoffmann, wurde wegen Amtsuntersagung in Höhe von 8600 M zu 10 Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre verurteilt.

Schnapsmuggel. Bei der Insel Amrum in der Nordsee wurde von einem deutschen Zoldampfer ein Hamburger Segler, der auf den Sand aufgelaufen war, beschlagnahmt. Das Schiff hatte 30 000 Liter unverzollten Sprit und 1000 Liter Kognak an Bord.

Der Aufruhr in der Fürsorgeanstalt. In der Fürsorgeanstalt in Berlin (Neumark) hatten die Zöglinge unter Hochrufen auf den Kommunismus und Entfaltung einer roten Fahne sich empört, die Einrichtungen der Anstalt zerstört und den Direktor niedergeschlagen. Das Schöffengericht Landsberg an der Warthe verurteilte die zehn Schuldigen zu Gefängnisstrafen von 8 bis 16 Monaten. Einzelnen wurde Bewährungsfrist zugebilligt.

Schiffszusammenstoß. Im Hafen von New York stieß nachts der norwegische Dampfer „Besseggen“ mit dem Dampfer „Paris“ zusammen und sank nach einer Viertelstunde. Von den 32 Mann der Besatzung sind 13 gerettet worden, die anderen sollen gleichfalls gerettet und nach Staatenland gebracht worden sein.

Schwerer Verkehrsunfall. In Indianapolis (St. Indiana) stieß ein Wagen, auf dem Mitglieder eines Bergnützlichkeitsvereins einen Ausflug machten, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. 16 Ausflügler wurden getötet. Der Führer des Straßenbahnwagens erlitt einen Beinbruch und verlor die Gewalt über den Wagen, der erst, nachdem er mehrere Kilometer führerlos zurückgelegt hatte, ohne weiteren Unfall zum Stehen gebracht werden konnte.

Bemischtes

Konnersreuth. Ueber die sonderbaren Erscheinungen der Therese Neumann in Konnersreuth stimmen die Berichte nimmher in dem Punkt völlig überein, daß das Auftreten der Wandmale, der Blutstränen usw. durchaus im Rahmen der medizinischen Erfahrungen vom Hypnotismus (fremde Willensbeeinflussung) und der Autosuggestion (Selbstbeeinflussung) liegen und nichts Wunderbares sei. Unaufgeklärt ist der weitere Punkt, daß, wie gesagt wird, die Neumann seit Monaten weder Speise noch Trank aufnimmt, ohne daß sie an Körpergewicht verliert, ja ohne daß die körperlichen Entleerungen aufhören. Willensstarke und besonders widerstandsfähige „Hungerkünstler“ haben es im Hungern und Dursten noch nicht über neun Tage gebracht; der Verzicht auf Wasser wird viel schlechter ertragen als die Ent-

graufama Foltertnecht und u'schuldig Berurteilta g'heha han wölla. Uf d'r Limburg, Culmburg und Geiersburg bei Hall, wo früher Raubritter g'haust hen, wie fast uf alle alta Burga, hat's nodierlich au net „sauber“ sei düersa und der Haller „Hoolgaast mit seiner langa Noos“ hat au emmer noch in viele Köpf g'spuht. — D'Landleit um Hall rum bis ins Ellwängisch nüber hent awer au ihre Feld- und Waldgäister g'het und zwor de „Rehberger“ und 's „Sarlachbäbele“. D'r Rehberger soll zu Lebzeita a Art wilder Jäger und 's Sarlachbäbele a Burgstraillein gwä sei, des d'r Rehberger verfährt und dia Kender, wo aus dera wilda Eh' entsprossa fen, umbrocht und im Wald vergraba häb. Nach andere Lesarta soll der Rehberger mit'm schwarza Gaist (Möndch) und 's Sarlachbäbele mit'm weissa Gaist (Nonne) aus'm „Mädchen von Orlach“ identisch gwä sei. Viele sonst ganz ernsthafte Leit hen in felle Zeita de Rehberger als hemmellanga, starknoghiga Kerle mit Jägerhuet und langer Feder, altem Jägerzug und verrosteter Flenta, 's Sarlachbäbele als Burgstraillein, schwarz kleidet mit weißem Kraga, 'n alta Handtorb am Arm, bald do, bald dort g'heha han wölla. —

An Stoff zu Gaisterg'schichta hat's also domols net g'heht. Einer von dena kniha Burscha hat sich amol bei Hall anera Staig, um 'n Freind recht z'verschrecka, als „Rehberger“ verkleidet, ime Alder an dera Stroß, wo sei' Freind vorbei hat müessa, uf d'Wauer g'legt und isch uf sein Freind zueg'lossa, wo er d'Staig rufftomma isch. Der hat ei'mol über 's ander mol „Alle gueta Gaister loba Gott den Herrn“ bet' und isch vor Angst fast verganga. D'r Gaist hat'n awer trotz sei'm schnella Laufa verwischt und isch'm uf de Budel g'hopft! Ehet isch awer dem Freind a Blüchlich ufanga: „Oha! Halt amol, so schwer isch a Gaist net!“ hat er denkt, hat da Gaist a g'schüttelt und so verhausa, daß der g'schrie hat: „Kaver, laß noch, i ben's jo, dei' Freind Schorsch!“ — „So, no triagsch erst recht!“ und d'r Schorsch isch richig lang u'sichtbar g'macht. Im Rest g'liega und hat sich no lang u'sichtbar g'macht. Selter Spuß hat awer an fast alle Gaister verschächt. —

haltung von fester Nahrung. In jedem Fall aber voren mit dem Verzicht auf Speise und Trank selbstverständlich auch die Entleerungen auf. Es wird nun verlangt, daß die Nennmann nicht mehr in Konnerstent, wo sie auch während der Untersuchungszeit Ausgänge macht und Nachbarn besucht, beobachtet werde, sondern in einer Universitätsklinik, wo sie unter rein wissenschaftlicher Aufsicht steht. Die kirchlichen Behörden haben von Anfang an die größte Zurückhaltung und Vorlicht beobachtet und die Gläubigen, die immer noch nach Tausenden nach Konnerstent kommen, werden dringend ermahnt, den Anordnungen der obersten Kirchenbehörde Rechnung zu tragen. Wenn die Sache geklärt sei, werde die Kirche ihre Meinung kundgeben.

Gaswerke, die umsonst liefern. In Niederbayern und einigen angrenzenden Gebieten Oberbayerns gibt es Ortschaften, in denen fast jedes Haus seine eigene Gasfabrik hat. Diese kleinen Gaswerke kosten ihren Besitzer nichts als die Anlage des dazu nötigen kleinen Brunnenschachts und eines Gasometers. Alles andere besorgt die gütige Mutter Natur; sie liefert an allen Orten die Gasbeleuchtung und das Heizgas für ganze Bauerngehöfte, oft über 30 Hektar. Es ist allerdings nur ein verhältnismäßig kleiner Teil Niederbayerns, der Zwickel zwischen Inn und Donau von Neuwittling und Deggenedorf bis Passau. Die Gasbehälter hat die Natur etwa 200 bis 300 Meter unter der Erdoberfläche in marinem Miozän mit schieferigen Mergeln eingerichtet. Die Gase wandern durch brackisches Miozän, eine kleine Schicht Sähwasser Miozän und Pliozän. Das Gas wird dann durch Röhren in einen Brunnenschacht geleitet, in dem sich ein Hahn zum Abstellen der Zuleitung befindet; von hier aus gelangt es zu einem Gasometer. Die Besitzer solcher Gasbrunnen haben billiges Gas in Menge. So speist in Neuwittling ein einziger solcher Gasbrunnen 63 Hektar und zwei Hochherde, in unseren Tagen ein wirklich wertvolles Geschenk der Natur.

Der Messingkäfer, der zuerst in Heidelberg und einigen anderen badischen Orten gefunden worden ist, ist auch in einigen Häusern der Altstadt in Frankfurt a. M. festgestellt worden. Der Käfer ist, wenn er in größerer Zahl auftritt, leicht zu vernichten. Der Messingkäfer hat seinen Namen von seinem messingfarbenen Rücken. Er ist so groß wie eine Wanze, nur etwas wohlbeleibter. Er führt, bis man ihn in einem Haus der Schlierbacher Landstraße in Heidelberg im Spätsommer entdeckte, seit Jahren ein friedliches, bisher unbeachtetes Dasein. Nun konnte man auf einmal von seiner Zerstörungswut lesen. Er soll sogar Metall fressen, besonders Messing. Diese üble Nachrede hat er sich dadurch zugezogen, daß er sich dort ins Holz einzubohren pflegt, wo Eileuteile die Holzfasern gelockert haben. In Heidelberg wurde der Vernichtungsfeldzug großzügig ausgenommen. Um jenes Haus in der Schlierbacher Straße, der Wiege des ersten Heidelberger Messingkäfers, wurde ein Schützengraben gezogen und mit einer tobringenden Flüssigkeit gefüllt, die Hausbewohner wurden interniert, und man traf Anstalten für einen Gasangriff; sollte dieser versagen, so war das Niederbrennen des Hauses geplant. Der Gasangriff war jedoch von Erfolg. Wie der Polizeibericht meldete, wurde „eine erhebliche Anzahl toter Käfer an verschiedenen Stellen des Hauses vorgefunden“. Der Bericht fährt fort: „Aus den gemachten Wahrnehmungen darf geschlossen werden, daß die Gefährlichkeit des Käfers nicht so erheblich ist, wie ursprünglich angenommen wurde.“ — So ist es in der Tat. Der Käfer frisst weder Metall noch Messing oder Reittiesel, er ist wirklich besser als sein Ruf.

Das Landhaus Napoleons auf der Insel Elba, das sich schon lange im Zustand der Verwahrlosung befand, ist nun bei einem mäßigen Sturm vollends eingestürzt.

„Gebirgsstrauben“. Daß sogar auf dem Hochschwarzwald noch Trauben gedeihen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Der Gemeindevorsteher in Weikersbach bei Billingen hat an seinem Haus einen Rebstock, dessen Trauben jedes Jahr schön ausreifen. Die Ortschaft liegt in einer Höhe von 700 Meter über dem Meer in einer geschützten Bodensenkung.

Der weibliche Kapitän. Kürzlich wurde gemeldet, daß in Oslo ein 19jähriges Mädchen, die Tochter eines Kapitäns, die staatliche Kapitänsprüfung bestanden habe. Inzwischen hat sie das Kommando eines Küstendampfers erhalten. Aber die Sache hat nun doch einen Haken. Die erfahreneren Matrosen beachten die Befehle des 19jährigen Fräulein Kapitän nicht oder begleiten sie mit ihrem Spott. So viel ist sicher: im praktischen Seewesen wird kein neuer Frauenberuf entstehen. Nicht weil dieser eine weibliche Kapitän am Ende nichts taugen könnte, sondern weil es unnötig ist, daß in diesem Bereich die Frau den Mann ersetzt. Und man kann nur sagen: Schade, daß so viel gute und tapfere Frauenkraft an falscher Stelle verbraucht wird.

Immendingen, 16. Okt. Der verh. 38 Jahre alte Reserveführer Anton Heilmann von Zimmern wollte auf der Lademaschine der Güterhalle auf das Gleis und wurde von einem rangierenden Wagen an den Bremsbock gedrückt. Nach einigen Minuten war der Unglückliche tot. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Ein eigenartiges Schicksal waltet über dieser Familie, da auch der Vater von Heilmann bei der Bahn auf ähnliche Weise ums Leben kam.

3000 Jahre alte Einbäume und Uferbauten im Steinhäuser Ried. Im Steinhäuser Ried, dem Südtail des Federsees, hat das Landesamt für Denkmalspflege in den letzten Wochen drei beim Torfsich entdeckte Pfahlbauten freigelegt und untersucht. Es sind Bauten aus dichten Gruppen von Pfählen mit dazwischenliegenden Bündeln aus schwachen Laubbäumen und Brügeln in wirrer Lage. Auch angebranntes Bauholz von Blockhäusern, Reifig u. ä. ist verwerlet worden. Der Zweck der Anlagen, die alle drei in 100 und 200 Meter gegenseitiger Entfernung an den Ufern des vorgelagerten, längst durch Vertorfung verschwundenen Federsees liegen, war der, die schwankenden Ufer des Moorbachs betretbar zu machen. Der Bach diente der Fischerei und dem Bootverkehr und die neu entdeckten Anlagen waren Plattformen, die auch bei hohem Wasserstand das Anlegen der Rähne gestatteten; sie waren aber offenbar nur auf dem Wasserweg zu erreichen. Bei zweien dieser Landplätze fanden sich Bruchstücke von Einbäumen, beim dritten ein noch ganz erhaltener Einbaum von 4,5 Meter Länge. Es ist ein Flachboot mit senkrechten Bordwänden. Eigenartig ist eine am Bug ausgearbeitete Nase, die zum Anbinden des Rahnes diente. Einige ganz erhaltene Tongefäße und eine Bronzenadel, die zwischen den Pfählen lagen, ermöglichen es, diese Uferbauten und die Einbäume in die spätere Bronzezeit um und nach 1000 v. Chr. zu setzen.

Gesellschaftliche Ueberlastung der Minister. Die gesellschaftlichen Anforderungen in den Städten sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Mit der Größe einer Stadt nimmt auch gemeinbin die gesellschaftliche Verpflichtung zu. Das vielseitige wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Leben ist von einer wachsenden Fülle gesellschaftlicher Veranstaltungen begleitet. Und da werden vor allem die obersten Behörden, die Minister, und vor allem Reichsminister, mit Einladungen aller Art bedacht. Bald werden, wenn es so weitergeht, die Vereine zu suchen sein, die nicht glauben, daß zu ihrem Jubiläum oder ihrer Jahrestagung ein Ministerbesuch gefehle. Die Reichsminister sind in der Beziehung besonders übel daran. In Berlin finden fast täglich „Kongresse“, wichtige und unwichtige, statt; hier strömen nicht nur die Fäden des nationalen, sondern auch des internationalen Lebens zusammen. Dazu sollen sie auch in der Provinz oder in den Ländern „mit dabei“ sein. Es ist begreiflich, daß ein Minister, sei es in Berlin oder anderswo, gar nicht in der Lage ist, den ihm zugemuteten gesellschaftlichen Verpflichtungen nur halbwegs nachzukommen. Wie die N.C.C. nun hört, sucht man in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung schon lange einen Weg, um der lästig gewordenen Flut der gesellschaftlichen Einladungen, die auch die Arbeitsträfte der Minister bedrohen, zu entgehen. Vielleicht kommt es auch zu einer dahingehenden Verständigung der Kabinettsmitglieder. Dann würden bestimmt andere Stellen mit ähnlichen Entschuldigungen folgen. So ist z. B. auch die Presse in einem unerträglichen Maß überlastet.

Flucht des Tiroler Rechtsanwalts Nicolussi. Der deutsch-italienische Rechtsanwalt Nicolussi, dem vor kurzer Zeit von den italienischen Behörden die Anwaltskanzlei gesperrt und die Tätigkeit in seiner Praxis untersagt worden war, hat sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. Nach mühevoller Wanderung über die Ostalpen konnte er sich nach Oesterreich und Deutschland in Sicherheit bringen.

Die Unterländer Weingärtnergesellschaft von Dürrenzimmern, Reipberg, Nordheim, Schwaigern und Stockheim beschloß, am 17. Oktober mit der Rebe zu beginnen. Die Trauben reifen bei vollständiger Reife prächtig aus, das Erzeugnis wird sehr gut werden, wenn auch die Menge zu wünschen übrig läßt. Die Trauben werden in der mit neuesten Maschinen und Geräten ausgestatteten Gesellschaftskelter in Nordheim (Bahnhof Stuttgart-Heilbronn) geteilt und mit Maschinen in Fässer gefüllt. Die Ernte beträgt etwa 600 Hektoliter, vorwiegend Trollinger, Lemberger, gemischt Rot- und Weißriesling. Ende des Monats findet eine Weinverkostung statt. Anfragen und Bestellungen sind an den Geschäftsführer, Redakteur Jundel in Schwaigern, Württ. Tel. 2, zu richten.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

12.30: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichtenbesicht. 14.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesicht, Wetterbericht, Sondermitteilungen. 18.15: Vortrag: Von Oberfa über Schwärze Meer. 18.45: Empfangsstellungen. 19.15: Vortrag: Untersuchungen des Subtelendendiums (Zellvorgang). 19.45: Zeitungsbesicht, Wetterbericht. 20.00: Konzert des Berliner Staats- und Domchor (Radiochor). 21.30: Konzert (Greiburg). Anschließend Nachrichtenbesicht.

Zunnen und Sport

Die Eröffnung der Stuttgarter Sportarena

Am Samstag abend wurde die für die Ausübung des Sports im Winter bestimmte Sportarena in der Stuttgarter Stadthalle, die von Zuschauern überfüllt war, eröffnet. Die Einleitung bildete die Auffahrt von 54 Jugendgruppen württembergischer Radfahrervereine vor der Halle. Die Eröffnungsfestier leitete Oberbürgermeister Lautenschlager mit einer Ansprache ein. Nach weiteren Ansprüchen folgten ausgezeichnete Vorführungen einer Riege des Rhythmischen Turnvereins Stuttgart an Barren und Reck. Solistenauftritte der Leichtathleten (T.S. Stuttgart) Seer gegen S.C.C.

und SpB. Kastenlos). Doron schloß sich ein Zwöfferreigen (Mandarer Stuttgart) und ein Sechserreigen (M. Heil, Reichenbach), ein Radballspiel und ein Hockeyspiel (1. St. Rollerklub). Der Schwereathlet Volz (Athletiksportverein Bismarck) zeigte im Stennen und Stößen eines 270 Pundgewichtes eine bestaunliche Leistung. Im Radrennen blieb im dritten Lauf der Berufsfahrer Frankenstein knapp Sieger vor D. Tief. Beim 60 Runden-Radrennen blieben Sieger Paul Weiser (17 Punkte, 14 Min. 34 Sek.), Huh 8 Punkte, eine Länge zurück, Steng 7 Punkte, dichtauf. Ein Fahrer stürzte und war bewußtlos. Den Schluss machte der italienische Dauerfahrer Bordonni-Mailand mit 10 Runden hinter einem Schrittfahrer.

Dr. Pelzer nach Amerika. Der Leichtathlet Dr. Pelzer, Stuttgart, der in Schweden im Lauf wieder eine Weltbestleistung aufgestellt hat, will privat nach Amerika reisen, um die dortigen Sportverhältnisse kennenzulernen.

D 1230 (Boote) hat die Strecke Ulfabon—Horta (Azoren), die 1700 Kilometer beträgt, in 10 1/2 Stunden zurückgelegt, was man als recht gute Fahrt bezeichnen kann. Janters-Rotor und Flugzeug bewährten sich vollauf.

Coffes und Le Witz sind von St. Louis (Senegal) kommend, mit ihrem Flugzeug in Port Natal (Brasilien) gelandet.

Handel und Verkehr

Börsenübersicht

Trotzdem das Publikum der Börse immer noch fern bleibt und die Umsätze dadurch äußerst gering sind, zeigen die Kurse eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Die Kurschwankungen in der Berichtswache waren im allgemeinen gering.

Angeregt auf die Börse wirkte das Zustandekommen der Auslandsanleihen von Preußen, der Commerzbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, ebenso die rasche Beilegung des Berliner Hochbahn-Streiks, von dem ursprünglich ein Uebergreifen auf andere Verkehrsanstalten befürchtet wurde. Beachtung findet auch die Abnahme der Erwerbslosenzahl. Der Gesamtumsatz in der Zeit der Hauptunterstützungsempfänger im Monat September beträgt rund 49 000 gleich 12,1 v. H.

Die Kurse der Rentenwerte waren durchweg rückgängig. Um das Pfandbriefgeschäft zu beleben, sind die Hypothekendarlehen und dort dazu übergegangen, wieder 8proz. Goldpfandbriefe auszugeben.

Der Geldmarkt zeigt eine kleine Anspannung. Der Privatdiskontsatz erfuhr ziemlich überraschend eine Erhöhung um 1/2 v. H. Mehrjähren der an der Stuttgarter Effekten-Börse amtlich gehandelten Aktienwerte: 31. Dez. 1926: 131,24, 4. Mai 1927: 164,52, 1. Juni: 140,97, 19. August: 150,84, 7. Oktober: 149,83, 14. Okt. 149,43.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Dollarkurs, 15. Okt. 4,1845 G., 4,1925 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 80.
Rbl.-Rente 1 51,25
Rbl.-Rente ohne Kurs 15,25
100 M gleich 607,75 franz. Franken.
Reichsbankdiskont 7 Lombard 8 v. H.
Berliner Geldmarkt, 15. Okt. Tägl. Geld 6,5—8,5 Monatsg. 8,5—9,5 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.
Preussische Klassenlotterie. In der Ziehung vom 14. Oktober fielen 100 000 M auf Nr. 389 000 50 000 M auf 83 762 3000 M auf 308 980 2000 M auf 29 268, 1000 M auf 287 578. Weiter fielen 10 000 M auf 19 417, 3000 M auf 104 896, 2000 M auf 278 740 und 1000 M auf die Nummern 41 215 und 81 756.
Die Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hatte so großen Erfolg, daß die Zeichnungsschleusen schon kurz nach der Eröffnung wegen hoher Ueberzeichnung geschlossen werden mußten. Aus allen Teilen Amerikas und aus Europa waren Zeichnungen angemeldet worden.

Drohender Streik im ostpreussischen Braunkohlenbergbau. Dem Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen über den Lohnstreik im ostpreussischen Braunkohlenbergbau wurden ergebnislos abgeschlossen. Man erwartet den Streikausbruch am 17. Oktober.

Lohnbewegung in der rheinischen Textilindustrie. Um die Stilllegung einzelner Werke durch die beabsichtigte Kündigung seitens der gewerkschaftlichen Arbeiter vorzubeugen, haben die Arbeitgeberverbände der Textilindustrie beschloßen, allen Belegschaften am 29. Oktober zu kündigen, nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind. Die Kündigung soll zurückgezogen werden, wenn die Gewerkschaften Kampfhandlungen unterlassen. In Frage kommen etwa 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeiter der Bekleidungsindustrie, etwa 18 000, beschloßen, am 15. Oktober zu kündigen.

In der Berliner Holzindustrie wurde der Schiedspruch auf beiden Seiten angenommen. Der Streik ist beendet.

Wintersport-Berein

Die jährliche Hauptversammlung findet statt: Samstag den 22. Oktober 1927, abends 8 Uhr im Gasthof zum Ochsen.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Aenderung der Winter-Sportanlagen auf d. Sommerberg.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Etwaige Anträge sind bis spätestens Freitag abend beim Vorstand einzureichen. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung bitten wir um vollständiges Erscheinen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Kraftwagenhallen-Neubau der Deutschen Reichspost in Wildbad sind die Gipser-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Tapezier-Arbeiten, sowie die Einrichtung der Gas- und Wasserleitung und der elektr. Licht- und Kraftanlage, auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen DJN 1960, aufgestellt vom Reichsverdingungsamt, zu vergeben. Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten auf, wofelbst Angebote mit der Anschrift: „Kraftwagenhallen-Neubau Wildbad“ verschloßen bis spätestens 25. Oktober 1927, vorm 11 Uhr, einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen. Leistungsverzeichnis mit Vertragsbedingungen werden an die Bewerber kostenlos abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Der Zuschlag wird durch die C. P. D. erteilt.

Wildbad, 14. Oktober 1927.

Die örtliche Bauleitung:

Karl Krauß

Architekt und Wasserbautechniker
Wildbad i. Schwarzwald.



Radfahrer-Berein
"Schwarzwald"
Wildbad e.B.

Unser Bannerträger
Karl Tubach
feiert heute Hochzeit auf dem "Windhof". Es ist Ehrenpflicht jedes Mitglieds, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kammerjäger Fiand
kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt
Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Ruffen

sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Bestellungen bitte gest. durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Goldene
Damen-Urbanduhr
verloren gegangen. Band schwarz; Uhrform: viereckig, lang. Da Andenken, gute Belohnung. Wo abzugeben, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Schirm-Reparaturen

macht schnellstens in eigener Wertstätte

Carl Rometsch.

Eisu-Mo-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günst. an Private. Kat. 2105 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Das gute Bett



Komplette
Aussteuer-Betten
Matratzen
Metall-Betten etc.
empfehlen billigst
Bettenthaus
L. & M. Klein
Schloßberg 11

PFORZHEIM

la Eiderfettkäse 20%
9 Pf. = M. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Gute Existenz

bietet sich strebsamen Herrn, gleich welschen Berufes, durch die Uebernahme einer guten, rentabl. Fabrikation. Dieselbe kann an jedem Orte als Haupt- oder Nebenberuf eingerichtet werden. Zur sof. Uebernahme sind M. 5—600. — u. Arbeitsraum erforderlich. Offerten an: Postfach 115 Nr. 99 Freiburg i. Breisgau.

Sämtliche Familien-Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

